

# Der „Garten der Religionen“ – Ein Ort für Akzeptanz und Wertschätzung

## Hintergrund

## IN VIA und der Klostergarten

Unsere Idee hat tiefe Wurzeln. 1910/1911 als Sitz des Jesuitenordens in Köln erbaut, diente der ehemalige Klostergarten des „Canisiushauses“ in der Stolzestraße 1a den Patres und ihrer Jugendarbeit als Nutzungsgarten sowie als Erholungs- und Aufenthaltsort. Besonders die Wirkungen und Heilkräfte der Kräuter und Pflanzen interessierten die Ordensgemeinschaft. Aus intensiven Forschungen war den Jesuiten bestens vertraut, wogegen welches Kraut gewachsen ist.

In den 1990er Jahren wuchs IN VIA Köln kräftig, viele Maßnahmen der Jugendsozialarbeit und somit auch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen hinzu. Unsere damaligen Räumlichkeiten an verschiedenen Standorten in Köln wurden knapp und knapper. In dem ehemaligen Jesuitenkloster in der Stolzestraße fanden wir 1999 eine neue Heimat.

2009 entschied sich der Verein für eine Neugestaltung und Öffnung des Gartens unter Beibehaltung der geschichtlichen Strukturen des ehemaligen Klosters. Mit Fertigstellung des Gartens und der Umbaumaßnahmen am Gebäude dient ab Oktober 2011

- › der Klostergarten als „Garten der Religionen“,
- › die „Alte Sakristei“ der Kapelle als Konferenz- und Tagungsraum,
- › die Kapelle als Ort des Gebets und der Meditation,
- › das „Refektorium“ als Café und als „Mittagstisch“ für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Jugendliche und Besucher.

Der Jesuitenorden, die Gesellschaft Jesu, lateinisch Societas Jesu, entstand Anfang des 16. Jahrhunderts in Paris aus einer Gruppe von sechs jungen Leuten, die an der Sorbonne Theologie studierten. Als Ältester gab Ignatius von Loyola jedem von ihnen Exerzitien, geistliche Übungen, in denen sie sich dazu entschieden, ihr Leben ganz und gar in den Dienst Gottes zu stellen.

Wir laden Sie herzlich ein, unseren Garten aktiv zu nutzen und sich an der grünen Oase inmitten der Stadt zu erfreuen. Lassen Sie sich von den meditativen Impulsen anregen! Verschiedene Stationen ermuntern, innezuhalten, zu verweilen und sich spielerisch mit dem eigenen und fremden Glauben zu beschäftigen – allein oder im Dialog mit Anderen.

Seit der Gründung vor mehr als 110 Jahren engagiert sich IN VIA Köln für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus aller Welt. In unserer tagtäglichen Arbeit begegnen wir Menschen verschiedenster kultureller und religiöser Herkunft. Um sie und ihre biographischen Wurzeln richtig verstehen zu können, beschäftigen wir uns seither mit dem Glauben der Anderen, aber auch mit unseren eigenen christlichen Wurzeln.

Der „Garten der Religionen“ lädt dazu ein, miteinander ins Gespräch zu kommen. Über den Dialog – der Überzeugung sind wir – lernen wir Menschen einander erst wirklich kennen und verstehen. Religiöse Verschiedenheit wertzuschätzen ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Frieden.

Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Wertschätzung aller Religionen zu fördern. Wir hoffen, mit dem „Garten der Religionen“ im Herzen von Köln einen Ort der Akzeptanz und Toleranz zu schaffen.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen und inspirierenden Aufenthalt.

*Sibylle Klings*  
Sibylle Klings  
Geschäftsführerin

*A. Schmidt-Koddenberg*  
Prof. Dr. Angelika Schmidt-Koddenberg  
Vorstandsvorsitzende

**in via, lat. „auf dem Weg“.**  
Menschen sind immer „auf dem Weg“, unterwegs auf ihrem individuellen Lebensweg, der selten geradeaus führt, oft steinig und holperig ist und manchmal auch mit dem einen oder anderen Umweg überrascht. Gerade durch die Auseinandersetzung mit sich und den Anderen bildet der Mensch „in via“ seine ganz eigene Identität heraus.

## Nostra Aetate



Nostra Aetate\* – das Motiv wirft Fragen auf, es gaukelt weder Harmonie noch bereits gefundene Lösungen vor. Nähern Sie sich unserem Garten auch durch Betrachten des Bildes. Ulrich Dohmen, Künstler

\* Erklärung des Zweiten Vatikanischen Konzils zu den nichtchristlichen Religionen, die den Dialog zwischen den Weltreligionen anstößt und Gemeinsamkeiten beschreibt.

## Weltreligionen

**CHRISTENTUM**

Das Christentum ist über 2000 Jahre alt und gründet auf dem Wanderprediger Jesus von Nazareth, der als Messias und menschgewordener Sohn Gottes verehrt wird. Das Christentum hat seinen Ursprung in Palästina. Die Heilige Schrift der Christen ist die Bibel, die aus dem Alten und dem Neuen Testament besteht. Kern der Religion ist die Zusage der bedingungslosen Liebe Gottes zu den Menschen, die im Leben, Sterben und in der Auferstehung Jesu offenbar wurde.

**JUDENTUM**

Das Judentum hat seine Wurzeln vor 4000 Jahren in Nord-Israel. Es bekennt sich zum „Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs“. Vor etwa 3000 Jahren führte Moses sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten heraus. Nach dem Glauben der Juden offenbarte sich in diesem Ereignis Gott als Befreier und schloss mit dem Volk Israel einen Bund. Am Berg Sinai erhielt Mose das Wort Gottes, die Tora, als Wegweisung für das Volk.

**ISLAM**

Im Islam kommt Mohammed, der vor etwa 1400 Jahren im heutigen Saudi-Arabien lebte, eine zentrale Rolle zu. Nach muslimischem Glauben empfing er durch den Erzengel Gabriel göttliche Offenbarungen, die im Koran gesammelt sind. Die Bezeugung des Einen Gottes und Mohammeds als seines Propheten ist die wichtigste von fünf „Säulen des Islams“. Weitere sind das fünfmal tägliche rituelle Gebet, das Fasten im Monat Ramadan, die Vermögensabgabe und die Pilgerfahrt nach Mekka.

**BUDDHISMUS**

Der Buddhismus entstand vor etwa 2500 Jahren im damaligen Indien durch Siddhartha Gautama. Dieser erlangte im Alter von 35 Jahren die Erleuchtung und wird fortan als Buddha, der „Erleuchtete“, bezeichnet. Die Reden des Buddhas, deren älteste Sammlung der Pali-Kanon ist, dienen als Grundlage der Lehre und der Praxis. Der Buddhismus möchte dazu anleiten, die Dinge, wie sie wirklich sind, zu erkennen und das Nirvana durch den Verzicht auf alle Begierden zu erreichen.

**HINDUISMUS**

Der Hinduismus hat seinen Ursprung in Indien und ist durch vielfältige Erscheinungsformen gekennzeichnet. Seine Wurzeln reichen mehr als 3000 Jahre zurück. Hindus glauben an Brahman, eine göttliche Kraft, die alles beseelt und lebendig macht. Auch glauben Hindus an die Wiedergeburt. Geburt, Tod und Wiedergeburt bilden den ewigen Kreislauf „Samsara“. Der „Veda“, das bedeutet „Wissen“, ist die älteste Sammlung grundlegender religiöser Schriften im Hinduismus.



Garten der Religionen  
Impulse für den Dialog

Fotos: Hermann Schmitt, IN VIA Köln | Gestaltung: www.theistation.de | Redaktions: Alire Mithraeevar, IN VIA Köln

**www.garten-der-religionen-koeln.de**

Ihre Ansprechpartnerin:  
Anne Phlak  
Stabstelle Interreligiöser Dialog  
Telefon: 0221 47 28 - 711  
Email: anne.phlak@invia-koeln.de

**So finden Sie uns!**

**www.invia-koeln.de**

Sie möchten spenden?  
Patricia Czessack  
Stabstelle Fundraising  
Telefon: 0221 47 28 - 671  
Email: patricia.czessack@invia-koeln.de

Stichwort „Garten der Religionen“  
Spendenkonto Sparkasse KölnBonn  
BLZ 370 501 98 | Konto 19 301 902 00



Alle Religionen transportieren Werte des Lebens, die sie mit Gott oder der Ewigkeit verbinden. Damit kommen sie sich zueinander sehr nah, unterscheiden sich nur durch Nuancen. Die fünf gewählten Begriffe sollen zum Dialog anregen:

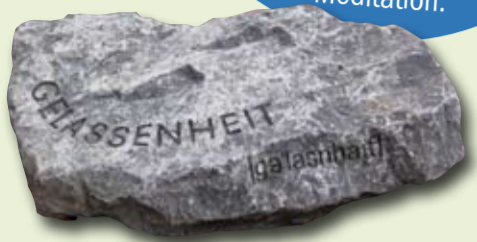
CELASSENHEIT EHRFURCHT VIETFALT TREUE BEZIEHUNG



# Garten der Religionen Impulse für den Dialog



**Im Buddhismus** wird überliefert, dass Buddha unter einem Feigenbaum, dem Bodhi-Baum, zur Erleuchtung gelangte. Im Anschluss daran begann er im Tiergarten von Isipatana (Indien) zu lehren und setzte das buddhistische „Rad der Lehre“ in Bewegung. Kunstvoll angelegte Gärten dienen als Orte der Meditation.



**Der Islam** nimmt die biblische Vorstellung des Gartens als Ort des endzeitlichen Heils auf. Der Koran verheißt den Gläubigen die „Gärten Eden“, den Paradiesgarten. Alle, die darin wohnen, genießen die Früchte des Gartens und leben dort glücklich und in Frieden.



Das **Christentum** hält Jesu Verkündigung vom Reich Gottes lebendig. Jesus wählte in seinen Reden oft Bilder aus der Natur. So verglich er das Reich Gottes mit einem Senfkorn, das ein Mensch in seinen Garten säte. Das kleine Korn wuchs und wurde zu einem großen Baum. Ein Garten diente Jesus und seinen Jüngern als Ort des Rückzuges, in einem Garten wurde Jesus verraten.



Den **Hinduismus** kennzeichnet eine große Ehrfurcht vor dem Leben in all seinen Formen. Im Wachsen, Reifen und Vergehen der Pflanzen wird ein Symbol der Wiedergeburt gesehen. Die Gläubigen leben aus dem Wissen um die Einheit des gesamten Kosmos und in einer engen Verbundenheit mit der Natur.



Das **Judentum** verehrt Gott als den Schöpfer des Himmels und der Erde. Gott legte nach biblischer Darstellung in Eden einen Garten an, den Menschen bebauen und hüten sollten. „Wenn aber der Geist aus der Höhe über uns gegossen wird, dann wird die Wüste zum Garten [...]. In der Wüste wohnt das Recht, die Gerechtigkeit weilt in den Gärten. Das Werk der Gerechtigkeit wird der Friede sein, der Ertrag der Gerechtigkeit sind Ruhe und Sicherheit für immer.“ (Jes 32,16-17)



**SONNENUHR**

Stellen Sie sich auf die Plattform der Uhr. So lesen Sie an Ihrem Schatten die Zeit ab. Der Lauf der Sonne schafft Tag und Nacht, Jahreszeiten und Lebenskraft, gelebte Zeit und Uhrzeit. Der Schatten zeigt der Sonnenuhr die Tageszeit. Sie selbst können der „Zeiger“ sein!

**BRUNNEN**

Lauschen Sie dem Plätschern und erfrischen Sie sich hier Gesicht oder Hände. Der Brunnen ist wie eine Quelle. Ihr Wasser schafft Leben, reinigt und heilt. Es fließt in den ewigen Kreislauf des Lebens.

**WÜSTE**

Gehen Sie in die Wüste, wenn Sie Ruhe und Klarheit suchen. Endlose Wüste. Ort der Einsamkeit. Hier ist der Mensch sich selbst ausgeliefert, weil er in der letzten Tiefe das Leben alleine leben muss. Setzen Sie sich dem Alleinsein aus und achten Sie auf die Vielzahl der Stimmen.

**SPIEL DES LEBENS „Globoule“**

Nehmen Sie die Kugel mit der Delle und versuchen Sie, diese in die Mitte zu rollen. Nicht immer ist der Weg so einfach, wie er aussieht. Das Spiel des Lebens lädt ein zum Suchen und Finden, zu Versuch und Irrtum, zu Gelingen und Misslingen – auf dem Weg zur Mitte, dem Geheimnis des Lebens. Spielen Sie mit!

**GLOCKE**

Bringen Sie die Glocke sanft zum Ertönen und lauschen Sie dem Klang, wie er leiser wird und letztlich in der Welt entschwindet. Die Glocke erinnert an das, was wichtig ist, sie unterbricht die Zeit, klingt nach, lässt den Laut erst langsam verklingen.

**Eingang**

